



## Bethesda-Altenheim plant Erweiterungsbau

Ziel: Mehr Komfort für Bewohner an der Wüstenhöferstraße

**Das Bethesda-Altenheim an der Wüstenhöferstraße wird im Sommer zur Baustelle. Das Haus plant einen Erweiterungsbau, um seinen mehr als hundert Bewohnern mehr Platz und Komfort zu verschaffen.**

Bernd Hoffmann, der Geschäftsführer und Leiter des Hauses, und Pfarrer Bernhard Menzemer von der evangelischen Kirchengemeinde Borbeck-Vogelheim, der Trägerin der Einrichtung, erläuterten den Borbecker Nachrichten am Dienstag die Pläne.

Entstehen soll ein viergeschossiger Anbau (siehe Bild),

der auf einem Teil des heutigen Parkplatzes errichtet wird.

Ist der Erweiterungsbau fertig, wird er an das bestehende Haus „angeschlossen“, so die Pläne. „Das Leben im Haus kann so wie gewohnt weitergehen und die Beeinträchtigungen für die Bewohner bleiben so gering wie möglich“, erklärt Pfarrer Menzemer.

Grund für die Erweiterung des Hauses sind nach den Worten von Bernd Hoffmann verpflichtende Vorgaben der Landesregierung. Bis zum Jahr 2018 nämlich müssen Altenheime einen Einzelzimmer-

Anteil von 80 Prozent aufweisen und jedes Zimmer soll ein eigenes Duschbad haben – Anforderungen, die ohne eine Erweiterung nicht erfüllt werden können.

Bei der 80-Prozent-Quote will man es im Bethesda aber nicht belassen: „Wir wollen in Zukunft jedem Bewohner ein eigenes Zimmer bieten“, so Hoffmann. „Damit übertreffen wir die Vorgabe des Landes.“ An der Wüstenhöferstraße leben derzeit 107 Frauen und Männer.

Kosten soll der Neubau rund fünf Millionen Euro. Noch diesen Sommer soll der Bau beginnen; die Bauarbeiten

sollen ein Jahr dauern, gefolgt vom Umbau des alten Gebäudeteils. Einen Teil des alten Hauses will das Bethesda dann für ambulant betreutes, heimverbundenes Wohnen neu nutzen.

Mit dem Bauprojekt geht auch eine Neuordnung der Parkplätze und Zufahrten einher. Die Beeinträchtigungen für Nachbarn durch Lieferanten, Personal und Besucher hält Bernd Hoffmann für zumutbar.

Einen Info-Nachmittag zum Thema bietet das Bethesda am Sonntag, 22. Mai, von 14 bis 17 Uhr an. **Siehe auch S. 11**



So soll der Neubautrakt des Bethesda-Altenheims an der Wüstenhöferstraße aussehen. Rechts der Eingang. Foto: r-Bild



Dem neuen Gebäudeteil fällt ein Teil des Parkplatzes zum Opfer. 40 Stellplätze sollen bleiben. Foto: BN



## „Belastung durch Fahrten ist zumutbar“

Bethesda: Sorgen sind unbegründet

Das Bethesda-Altenheim hatte in der vergangenen Woche Nachbarn und Anwohner der Wüstenhöferstraße über die Neu- und Umbaupläne informiert, die wir in dieser Ausgabe auf der Titelseite vorstellen. Dabei wurden Bedenken hinsichtlich der geplanten neuen Zufahrt zu dem Gebäudekomplex über das Grundstück Wüstenhöferstraße 189/191 geäußert.

Die Sorgen der Anwohner hält Bethesda-Geschäftsführer Bernd Hoffmann für unbegründet.

Nachfolgend dokumentieren wir die ausführliche Stellungnahme Hoffmanns zum Thema:

Zufahrtsituation Wüstenhöferstraße 189/191:

– Die erforderliche Zufahrts-Breite ist definitiv gegeben, so dass auch Feuerwehrfahrzeuge problemlos auf das Gelände gelangen können

– Die Zufahrt von der Wüstenhöferstraße 189/191 aus stellt aus Sicht der Feuerwehr eine deutliche Verbesserung der Anfahrtsmöglichkeiten im Brandfall dar

– Um die Anwohner vom Verkehrsaufkommen zu entlasten, wird der Besucherparkplatz des Altenheims an der bisherigen Zufahrt zum Altenheim (vor dem zukünftigen Anbau gelagerte Parkplatzfläche) errichtet werden

– Bezüglich der durch Mitarbeiter des Evangelischen Altenheims Bethesda und des Hilda-Heinemann-Hauses genutzten Parkplätze ist anzumerken, dass hier mit keiner hohen Fahrfrequenz zu rech-

nen ist, da die Mitarbeiter die Parkflächen im Regelfall für eine komplette Schicht (d. h. morgendlicher Dienstbeginn bis zur Nachmittagszeit bzw. vom Nachmittag bis in die Abendstunden) belegen.

– Bezüglich des Lieferverkehrs können etwaige Bedenken nach hausinterner Prüfung der Lieferfrequenz ebenfalls als unbegründet bewertet werden:

– Die Lieferanten werden auch weiterhin voraussichtlich zweimal wöchentlich mit einem 3,5-Tonnen-Lkw die neue Zufahrt nutzen; statistisch ergibt sich hierdurch eine tägliche durchschnittliche Anfahrten von 0,33 Fahrzeugen à 3,5 Tonnen zul. Gesamtgewicht.

– Die Lieferanten werden zudem maximal 2,5 tägliche durchschnittliche Anfahrten von Fahrzeugen mit 7,5 Tonnen Gesamtgewicht (und mehr) durchführen.

Seitens der Einrichtungsvertreter wird zu gegebener Zeit das Gespräch mit den Lieferanten gesucht, um den frühmorgendlichen Lieferverkehr auch weiterhin über die bisherige Zufahrt (gegenüber Traugott-Weise-Schule) zur Einrichtung zu führen, um die nachbarschaftlichen Interessen zu berücksichtigen.

– Fazit: Aus unserer Sicht stellen gemittelte und statistisch erhobene 2,83 Lieferantenanfahrten pro Tag (Lkw mit 3,5 Tonnen Gesamtgewicht und mehr) eine gegenüber den Anwohnern zumutbare Belastung dar.

Soweit die Ausführungen von Bernd Hoffmann.